

STATEMENT DER TANZJURY ZUM KEP

Die Tanzjury begrüßt den Einstieg der Landeshauptstadt Hannover in die strategische Kulturförderung. Explizite Erwähnung findet der Tanz leider nur im Handlungsfeld 1: Diskurs Strukturentwicklung Kultur unter Ziel 4: Die freie Kulturszene wird gestärkt... Dort nimmt sich die Landeshauptstadt Hannover lediglich eine Analyse und Bewertung der Tanzszene vor und zieht ihre Weiterentwicklung in Betracht.

Aus Sicht der Tanzjury kann und muss die Landeshauptstadt Hannover mutiger sein! Es braucht keine Analyse der Freien Tanzszene. Die Fakten sind bekannt. Die Bewertung kann ad hoc erfolgen. Wenn die Tanzförderung ohnehin „der Bedeutung Hannovers als Landeshauptstadt gemäß“ weiterentwickelt werden soll, kann das Fazit nur lauten:

- Einer Landeshauptstadt wie Hannover ist es würdig, die Modellhaftigkeit des Tanzes in Fragen von Internationalität und Internationalisierung, sowie transkulturellem Austausch zu verankern.
- Einer Landeshauptstadt wie Hannover ist es würdig, das Wirkpotential des Tanzes für das gesellschaftliche Zusammenleben besser zu nutzen.
- Einer Landeshauptstadt wie Hannover ist es würdig, groß zu denken: Hannover sollte unverzüglich, in den Wettbewerb der Städte um großartige Konzepte und Persönlichkeiten im Tanz eintreten.

Hannover kann aufgrund seiner Lebensqualität und geografischen Lage Talente anziehen und halten, wenn die Förderungsbedingungen stimmen. Der Tanz muss als Kunstsparte in allen Handlungsfeldern des KEP berücksichtigt werden. Wichtig ist die Ausbildungssituation mit Tanztrainings für Profis von Profis zu fördern.

Handlungsfeld 4: Mensch: KULTUR:Demokratie

- Die transkulturellen und vermittelnden Qualitäten des Tanzes nutzen
- Die Internationalität der Tanzszene nutzen
- Die spezifischen Qualitäten der unmittelbaren Körperlichkeit für die Stadtgesellschaft nutzen
- Barrierefreiheit für
 - o das Publikum
 - o für Tanzschaffende mit Einschränkungen („mixed abilities“)
- Workshop-Programme für besondere Personengruppen, z.B. für chronisch Kranke, körperlich und/oder geistig eingeschränkte Personen durch alle Altersstufen, generationsübergreifend und transkulturell. (Hier entstehen bundesweit gesellschaftlich hoch relevante Modellprojekte. Hannover sollte dabei sein!)
- Community Dance
- Treffpunkt und Trainingsmöglichkeiten auch für Volkstanzgruppen und Amateure

Handlungsfeld 3: Welt in Hannover in der Welt

- Ziel 1: kulturelle Vielfalt sichtbar machen
 - o ohne Einbindung von Tanzkunst und Tanzvermittlungskonzepten in die Internationalisierungsstrategien der Landeshauptstadt Hannover und in die Vorhaben der transkulturellen Öffnung, wird Potential verschenkt
- Ziel 2: Internationale Netzwerke
 - o Tanzschaffende arbeiten selbstverständlich international vernetzt.
- Ziel 3: Ohne Vergangenheit keine Zukunft
 - o In den Freien Darstellenden Künsten (Tanz und Theater) gibt es Archivierungsinitiativen für die flüchtigste aller Künste. Unter dem Titel „performing the archive“ werden Künstler*innen ermutigt und begleitet, ihre

eigene Arbeit selbstbestimmt zu archivieren. Archivierung wird selbst zur künstlerischen Arbeit, zur „künstlerischen Forschung“ und damit organisch zum Teil der Vermittlungsarbeit. Archivmaterial ist heute mehr als die Basis historischer und tanzwissenschaftlicher Forschung. [Gleichzeitig ist so verstandene Archiv(-ierungs-)arbeit ein konkretes Beispiel für HF 1, Ziel 4, Punkt 3: Ergebnisoffene, prozessorientierte Projekte und Konzepte...]

Handlungsfeld 1: Diskurs Strukturentwicklung Kultur

- Tanz braucht im Bereich der Freien Tanzschaffenden keine Analyse und Bewertung. Die Fakten sind deutlich.
 - Bestehende Größen der Tanzlandschaft Hannovers (Festival TANZtheater INTERNATIONAL, Internationaler Wettbewerb für Choreografie und die Eisfabrik als Spielstätte mit Schwerpunkt Tanz/Performance) müssen in den kommenden Jahren in ihrem Generationswechsel begleitet werden. Ob es dazu einer Analyse und Bewertung bedarf (von wem eigentlich?), ist fraglich. Gespräche und Verhandlungen sind in jedem Fall angebracht.
 - Die Kooperationsmöglichkeiten mit der Staatsoper unter der neuen Ballettleitung sind in den kommenden Jahren auszuloten.
 - Residenzprogramme, nicht nur für Nachwuchs, sondern auch als Research-Stipendien für etablierte Tanzschaffende
 - Mentoringprogramme für Tanznachwuchs, best practice Beispiel: Dramaturgiepool am Tanzhaus Zürich
 - Förderstrukturen mitentwickeln, Bedingungen für Tanz schaffen!
 - o Strukturierte Nachwuchsförderung: Proben- und Aufführungsmöglichkeiten bieten
 - o Exzellenzförderung
 - o Begabungsförderung für Talente aus finanzschwachen Familien
- ➔ Fördermodelle z.B. über Musikschule und Junge VHS (denen auch kontinuierlich Räume fehlen!)

Für all dies braucht es vor allen eins: RÄUME FÜR TANZ!

Handlungsfeld 2: MöglichkeitsRäume mit Kultur entwickeln und gestalten

Die Tanzjury fordert ein klares Bekenntnis zu einem TANZHAUS.

Ohne Räume keine Entwicklung. Potentiale werden nicht genutzt, Modelle nicht umgesetzt. Tanzvermittlung findet weniger statt als möglich wäre usw. Eine Szene wird nicht wachsen, wenn kein Raum dafür da ist. Die Abwanderung von vielversprechenden Tanzschaffenden setzt sich fort.

Ein Tanzhaus sollte ein LebensRaum sein, der Begegnung ermöglicht (HF 2, Ziel 3), wo Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Herkunft und Hintergründe sich treffen und sich gern aufhalten. Ein Produktionshaus für Tanz und Performing Arts braucht:

- o Proberäume
- o Probephöhne für kleinere und Nachwuchsproduktionen
- o Trainingsräume
- o Bühne für Eigenproduktionen und Gastspiele
- o Tanzvermittlung
- o Archiv mitdenken!
 - Im Sinne von „Performing the Archive“: Selbstermächtigung der Tanzschaffenden! Jede*r entscheidet selbst, was von der eigenen Arbeit archiviert werden soll!
 - Archiv als Referenzpunkt für die Tanzvermittlung (nicht nur historische Stücke, auch Entwicklungen aufzeigen!)
 - Archiv als lebendiger Ort!
- o Gastronomie für Aufenthaltsqualität
- o Ein „cooler“ Ort, wo man gern hingeht

- Angebunden und eingebunden in die Stadtgesellschaft
- ➔ Treffpunkt für die ganze (Freie) Tanzszene Niedersachsens
- ➔ Produktionsort, der andocken kann an bundesweite (und europäische) Netzwerke von Produktionshäuser

Tanzjury der Landeshauptstadt Hannover:

Claudia Henne, Steven Markusfeld, Christian Weiß;

5.02.2020